Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 121. Mittwoch, den 8. Oktober 1845.

Berlin, vom 6. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath Haenel in Küstrin zum Ober-Landesgerichts-Rath in Hamm zu ernennen; so wie dem Justiz-Kommissarius von Tempelhoff hierselbst, dem Justiz-Kommissarius Cassel in Neustadt-Eberswalde, dem Kammergerichts-Assessor Lettow bei dem hiesigen Landgerichte den Charakter als Justizrath, dem Kammergerichts-Assessor Kahle bei dem Stadtgerichte in Charlottenburg den Charakter als Stadtgerichts-Rath, und dem Kammergerichts-Salarienkassen-Buchhalter Platz den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 7. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Bayerischen Feldzeugmeister und General-Adjutanten Grafen Pappenheim den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen; so wie den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justiz-Rath von Griesheim in Stargard zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Stettin zu ernennen.

Hannover, vom 24. September.

(H. C.) Die leidige Militärvermehrungsfrage wird sich auch noch durch die nächste Diät der allgemeinen Stände fortziehen. Sie kann sich dann rühmen, einen ganzen Landtag durchlebt und während eines nicht unbedeutenden Theils desselben die Stände wesentlich beschäftigt zu haben. In der ersten Diät, vor vier Jahren, stand sie ganz im Vordergrund. Die Regierung unterlag damals mit ihren enormen Forderungen (jährlich 360,000 Thlr. Zulage zum ordentlichen Militairbestand) gänzlich, ermäßigte dann diese ihre Zumuthung auf 40,000 Thlr. jährlich, erlangte aber nur ein Provisorium auf einige Jahre von jährlich 34,000 Thlr. In der vorigen (zweiten) Diät kam die Regierung zum zweitenmale mit der Augmentationsfrage. Sie hat die kostspielige Cavallerievermehrung trotz der aufs bestimmteste ausgesprochenen Forderung der Stände nicht abgeschafft, sie hatte auch das Provisorium, wie sie sagt wegen der daran geknüpften unannehmbaren Bedingungen, nicht benutzt; dafür aber, wie sie ferner mittheilte, durch Ersparungen (bei der Infanterie) und durch Königliche Zuschüsse die Cavallerievermehrung gedeckt. Sie versprach dieß auch ferner thun zu wollen. Die Stände aber sahen sich genöthigt, ihren Antrag auf Abschaffung der unnöthigen und kostspieligen Cavalleriemannschaft zu erneuern (wonach sich natürlich nicht gerichtet worden) und gleichzeitig zu erklären, daß sie wegen der bisher darauf verwendeten Gelder — gleichviel, ob sie aus Königlichen oder aus Landesmitteln geflossen — bei Ablauf der Finanzperiode das Nöthige verfügen würden. Diese Periode läuft zugleich mit dem seiner letzten Diät entgegensehenden Landtage ab; eine neue Vertheilung der beiderseitigen Ausgaben ist zu verabreden und die Stände werden bei dieser Vertheilung den Fall im Auge behalten, daß die Königliche Kasse, die aus der Landeskasse einen jährlichen Zuschuß von 100,000 Thlr. bezieht, Gelder zur Erhaltung einer das Militärbedürfniß und

die Militärpflicht unsers Staats überschreitenden Mannschaft disponibel hat oder wenigstens angeblich haben will. Die Regierung aber, da sie auch auf diesem Wege die Stände nicht zu beschwichtigen vermocht hat, will nun noch einmal den Kampf aufnehmen und mit neuen Gründen den Beweis liefern, daß die vermehrte Mannschaft erforderlich sei, zu welchem Ende dem Vernehmen nach gegenwärtig ein Mitglied des Kriegsministeriums mit Ausarbeitung eines erschöpfenden Exposes sich beschäftigt.

Wien, vom 28. September.

Fürst Metternich befindet sich seit dem 25sten September wieder in unserer Mitte. — Das Jubilarfest des Palatins wurde am 22. Septbr. zu Ofen und Pesth feierlichst begangen. Abends war eine überaus brillante Beleuchtung; der imposante Blatsberg schwamm in einem Flammenmeer. Die Feier war übrigens mehr nur eine städtische; von den Erzherzogen war keiner nach Ofen abgegangen, da die eigentliche Nationalfeier erst im Mai des nächsten Jahres stattfinden wird.

Kapellmeister Strauß unternimmt mit seinem gesammten Orchester einen musikalischen Ausflug nach Berlin.

Leipzig, im September.

(Wes. Z.) Die Ausweisungen fremder hier lebender Schriftsteller und anderer der Regierung mißliebiger Personen häufen sich auf eine beunruhigende Art. Ohne Verhör, ohne gesetzlichen Grund, ohne richterliches Erkenntniß wird plötzlich dem Betreffenden auf der Polizei verkündet, er habe auf hohe Verordnung binnen 24 Stunden Stadt und Land zu meiden. Man sollte glauben, die Verbannung oder wenigstens die Landesverweisung sei in die Sächsischen Gesetzbücher aufs neue eingeführt worden, oder es bestehe in Sachsen ein Scherbengericht wie dereinst in Athen. Bis jetzt hat diese Maßregel betroffen die Schriftsteller: Dronke, Eichler, John, Rohrdanz, v. Rosen, Schiff, Schlönbach und Steger, von denen nur zwei im Mangel ihrer Legitimationspapiere einen zwar ungenügenden, aber willkommenen Vorwand boten, da dieser Umstand dazu benutzt ward, das Publikum glauben zu machen, es läge zu den Ausweisungen kein politischer Grund vor. Ferner sind ausgewiesen: der Student Dulk, die Buchhändler-Commis Demarle und Marr (bereits aus Lausanne verwiesen), endlich sind von der Oesterreichischen Regierung reclamirt worden: Kuranda, der Herausgeber des Grenzboten und Achsenfold, ein jüdischer Meßmäkler.

Aus dem Badenschen, vom 27. September.

(Düss. Z.) Man erzählt sich, das bekannte Bankhaus S. Haber und Söhne zu Karlsruhe sei beauftragt worden, für Belgische und Holländische Rechnung 80,000 Malter Kartoffeln aufzukaufen, habe jedoch den Auftrag weniger aus kaufmännischen, als politischen Motiven abgelehnt. Die Chefs des Hauses nämlich hätten vor wenigen Jahren — bei Gelegenheit der bekannten Duell-Geschichte — die Erfahrung gemacht, wie mißlich es sei, die Volksgunst zu verscherzen und somit wollten sie nicht die Gefahren eines Geschäfts laufen, das ähnliche Ausbrüche der gegentheiligen Gesinnung hervorrufen könnte. Bei dem allen muß doch wohl, besonders in Holland, die Verlegenheit nicht so groß sein, als einige Zeitungen sie schildern. Ein Handelsschreiben aus Amsterdam nämlich berichtet, es seien daselbst Offerten von Odessa für ansehnliche Getraide-Lieferungen eingelaufen, jedoch abgelehnt worden, weil man sich aus andern Gegenden zu billigen Bedingungen mit dem benöthigten Bedarf versorgen könne.

Aus dem Oosthale, vom 18. September.

(Ob. Z.) Am 15. d. fand die erste der Treib- oder vielmehr Hetzjagden in der nahe gelegenen Rheingegend statt, welche der Spielpächter Benazet in Baden alljährlich in diesem Monat zum Vergnügen der Badegäste zu veranstalten pflegt. Trotz der übeln, regnerischen Witterung ist die Jagd gut von Statten gegangen und ein Hirsch erlegt, d. h. von der Meute matt gehetzt, sodann aber von einem Jäger mit dem Hirschfänger getödtet worden. In der Dämmerung kehrte die Jagd-Gesellschaft (man zählte gegen 30 Wagen), worunter man leider auch sehr viele Damen erblickte, nach Baden zurück. Der erlegte Hirsch wurde, als es dunkler geworden, im Triumph und unter Beleuchtung von etwa 20 Fackeln, so wie in Begleitung sämmtlicher Hunde (etwa 20 bis 30), von den Jagdfreunden auf den Rasenplatz vor dem Conversationshaus getragen, daselbst hingelegt und die Hunde von ihren Treibern (worunter auch ein adeliger) unter Hornblasen und Peitschenknallen darauf hingetrieben; mit schrecklichem Geheul und Gebell fiel die vom Jagen hungrige Meute über das getödtete Wild her, und zerriß und verzehrte es mit wilder Hast und Ungestüm. Hierauf trug man die Ueberreste des Hirsches wieder im Triumph von dannen und die löbliche Comödie hatte ein Ende. Der Lärm des Hundegebells hatte eine Menge Zuschauer auf den Platz gezogen, worunter auch ein höherer Polizei-Beamter sich befand, der dem Unfug ruhig zusah.

Aus der Schweiz, vom 19. September.

(K. Z.) Die Berichte aus den Urkantonen werden mit jedem Tage beunruhigender. Es hat den Anschein, daß man dort eine radicale Bewegung gleichsam mit den Haaren herbeiziehen und den „liberalen Hunden", wie der „Urbote" sagt, den Todesstoß versetzen möchte. Dasselbe Blatt erklärt offen, man müsse dieselben unschädlich machen und fordert in seinem fanatischen Tone Volk und Regierung zu den entsetzlichsten Mitteln auf. Die Gemeindeversammlungen behufs der Ab-

wehr der drohenden Gefahr dauern fort, während eigentlich in diesem Augenblicke gerade von der Seite, welche die Aufstände im Dezember und April geleitet hat, nichts zu fürchten ist. Von Seiten des Vororts sind den verschiedenen Ständen Warnungen zugegangen, auf die Umtriebe des Communismus sorgfältige Acht zu haben. Man hat bis jetzt wenig Entdeckungen gemacht, die auf jene allgemeine Verbreitung dieser gefährlichen Genossenschaft schließen läßt, welche von gewisser Seite als wirklich bestehend angegeben wird. An einigen Orten hat man Handwerker, die friedlich sich vereinigten, ohne auch nur im Entferntesten an communistische Grundsätze zu denken, auseinander gejagt und sogar Ausweisungen fanden statt, die auf bloßen Verdachtsgründen beruhten.

Paris, vom 30. September.

Von einigen Kohlen-Waggons waren Kohlen auf die Eisenbahn von St. Etienne gefallen und aus Nachlässigkeit nicht weggeräumt worden. Als nun am 22. September der Abendzug von St. Etienne gegen 8 Uhr an der Stelle, wo die Kohlen lagen, anlangte, wurde die Lokomotive und der Tender aus den Schienen in die Rhone geschleudert. Der Conducteur des ersten Waggons hatte glücklicherweise noch zur rechten Zeit den Zug von den Packwagen gelöst, sonst hätten alle Passagiere den Tod in den Fluthen gefunden.

Die von Havre am 5. Sept. mit der Reiter-Statue des Herzogs von Orleans abgegangene Gabarre Marsouin ist am 19. Sept. in Algier glücklich eingetroffen. Das Dampfschiff Descartes von 550 Pferdekraft, von der auf der Rhede von Palma von ihm verlassenen Uebungsflotte unter Admiral Parceval Deschenes, war ebenfalls angelangt, um die etwa für die Flotte eingetroffene Correspondenz zu holen. Es wollte sofort wieder abfahren; einige Tage nach seiner Rückkehr zur Flotte sollte diese selbst nach Algier segeln.

London, vom 28. September.

Wie die Sachen jetzt stehen, möchte Prinz Albert wohl einen Prozeß mit der Gemeinde zu Windsor bekommen. Er hat nämlich vor einigen Jahren im Bezirk dieses Kirchspiels ein Landgut gekauft, welches Flemish farm (der Flamländische Ackerhof) heißt, 300 Acres enthält und einen jährlichen Pachtwerth von 450 Lstr. hat. Ein Kirchspiel in England hat nun allerlei Abgaben zu tragen, für den Wegbau, den Neubau oder die Reparatur öffentlicher Gebäude, den Unterhalt der Armen u. s. w. Für jenes Landgut würde der Beitrag hiezu im Durchschnitt jährlich 40 bis 50 Lstr. ausmachen; allein bisher hat der Prinz nie etwas dazu gegeben, „weil das Gut der Krone zugehöre und er keine Einnahme daraus habe.“ Dieser Tage wurde nun eine Kirchspielversammlung zu Windsor gehalten und die Frage aufgeworfen, ob die Weigerung des Prinzen für hinlänglich begründet angesehen werden solle. Man bemerkte, daß das Landgut nicht für die Königin angekauft sei, sondern daß es dem Prinzen Albert gehöre, und daß dieser auch eine Einnahme von demselben durch den Verkauf der darauf gewonnenen Producte gehabt. Insbesondere, führte man an, sei viel Schlachtvieh, welches auf jenem Ackerhofe gemästet worden, für Rechnung des Prinzen verkauft; er habe nach der Londoner Vieh-Ausstellung auf dem Platze von Smithfield (Smithfield Cattle Show) einen Ochsen geschickt, dem der Preis zuerkannt sei; zwei Ochsen, welche er zu der letzten Dubliner Vieh-Ausstellung gesandt, wären dort jeder zu 70 bis 75 Guineen verkauft. Nach reiflicher Erwägung dieser und mehrerer anderer Umstände faßte die Versammlung den Beschluß: „Man sei der Meinung, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert sei, da er eine Einnahme von dem Ackerhof Flemesh farm gehabt, verbunden, alle darauf ruhenden Abgaben und Steuern zu tragen; Herr Towers, der Erheber, sei daher hiemit von der Kirchspielversammlung beauftragt, sich an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Albert zu wenden und die von diesem dem Kirchspiel Neu-Windsor schuldigen Steuerrückstände zu erheben.“ Wer dem Prinzen den Rath gegeben, die Steuerbeiträge zu verweigern, hat ihm damit keinen Dienst geleistet; er war nicht dazu geeignet, seine Popularität zu fördern. Da die Sache so klar ist, dürfte gerichtlich keine Befreiung von den Kirchspielabgaben zu erwarten sein. Nach der jetzigen Lage der Sache würde der Prinz am besten thun zu bezahlen und sich dabei die Ausführung seines Rechts auf Befreiung von Beiträgen vorzubehalten.

Konstantinopel, vom 17. September.

(D. A. Z.) Vorgestern hat Sir Stratford Canning von der Pforte den Ferman für die protestantische Kirche von Jerusalem erhalten. Die Engländer behaupten, daß dieser Ferman ganz so abgefaßt sei, wie es der Gesandte verlangt hatte, und die Erlaubniß zur Erbauung einer protestantischen Kirche in Jerusalem enthalte, während von Türkischer Seite versichert wird, daß er nur die Erlauniß zur Erbauung einer Kapelle für das Englische Consulat in Jerusalem ausspreche. Ich hoffe in einigen Tagen den Ferman zu lesen zu bekommen, wo ich dann das Weitere mittheilen werde. Es ist mir jedoch die Türkische Version nicht sehr wahrscheinlich, indem England zur Erbauung einer Consulatskapelle gar keinen Ferman nothwendig gehabt hätte. Auch Rußland hat vor kurzem hier seine Gesandtschaftskapelle eröffnet, ohne deshalb die geringste Anfrage bei der Pforte gethan zu haben. So viel ist aber gewiß, daß die Clausel über Proselytenmacherei auf die Foderung Sir Stratford Canning's ganz weggelassen worden ist. Rußland und Frankreich hat die Verleihung dieses Fermans an die protestantischen Mächte keine große Freude gemacht,

und sie hatten Beide früher ihr Möglichstes gethan, um ihn zu hintertreiben. Hätte sich Sir Stratford Canning nicht so offen dem neuen Ministerium angeschlossen, so wäre dieses Zugeständniß der Pforte, mit welchem sie mehre Jahre gezögert, sicher unterblieben.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 6. Oktober. Der Herr Pfarrer Brauner aus Berlin traf am Sonnabend Abends unerwartet hier ein, um am 5ten d. Mts. den Gottesdienst bei der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde abzuhalten. Es wurden dieserhalb die Mitglieder derselben durch ein Circular zu einem Nachmittagsgottesdienste eingeladen, der zwischen 2 und 3 Uhr abgehalten wurde. Die Ursache dieses Umstandes kam daher, daß der Pfarrer Brauner wegen mehrerer zu Berlin gehörenden Filial-Gemeinden nicht zeitig genug die Gewißheit seines Hierherkommens geben konnte, um eine Anzeige in der hiesigen Zeitung vorangehen zu lassen. Wäre daher der Nachmittagsgottesdienst nicht abgehalten worden, so hätte die Gemeinde vielleicht noch 2 oder 3 Wochen auf Abhaltung eines Gottesdienstes Verzicht leisten müssen. Die Gemeinde hofft aber, daß sie recht bald einen eigenen Geistlichen anstellen werden können.

Berlin, 2. Oktober. (M. Z.) Die öffentlichen Blätter brachten schon vor einigen Wochen die Kunde von einer Adresse des Berliner Magistrats an den König in Betreff der gegenwärtig auf kirchlichem Gebiete herrschenden Bewegungen und theilten dieselbe auch auszugsweise mit; später wurde auch bekannt, daß die Stadtverordneten-Versammlung dem Magistrate nicht nur Namens der Commune für die kräftige Vertretung des allgemeinen religiösen Interesses einstimmigen Dank votirt, sondern sich auch bereit erklärt habe, für die Wahrheit des in der Adresse Ausgesprochenen die solidarische Verbindlichkeit zu übernehmen. Ueber das Schicksal der Adresse selbst verlautet nichts Bestimmtes, es ließen sich sogar Stimmen vernehmen, welche nicht sowohl an dem Vorhandensein derselben überhaupt, als vielmehr an einer solchen, als durch die öffentlichen Blätter mitgetheilt worden war, Abfassung derselben zweifelten. Diese Zweifel sind jetzt gelöst. Aus einem Schreiben des Kabinetsministers von Thiele an den Ober-Bürgermeister geht hervor, daß die Adresse, deren Einreichung in die Zeit zwischen den Reisen des Königs an den Rhein und nach Pommern fiel, von dem Minister dem Könige nicht vorgelegt worden sei, daß er es auch für angemessen halte, wenn der Magistrat diesen Schritt noch einmal in reifliche Erwägung nehme. Das scheint er denn auch gethan zu haben und da er bei seinem ersten Beschlusse geblieben, so hat der König die Adresse des Magistrats seiner Haupt- und Residenzstadt in feierlicher Audienz entgegennehmen wollen. Heut war der Tag, welcher dazu bestimmt war. Der Magistrat fuhr gegen 9 Uhr früh in feierlichem Aufzuge in 14 Wagen von dem Berlinischen Rathhause nach dem Königl. Schlosse. Während der etwas über eine Stunde dauernden Audienz hatte sich eine große Menschenmenge in dem Portal und dem Schloßhofe versammelt, die in feierlicher Stille den zurückkehrenden Magistrat erwartete. Als sie herabkamen, wurden sie unter dem großen Portal durch ein dreifaches Hurrah der Versammelten, die inzwischen auf einige Hundert angewachsen waren, begrüßt. Es schien ihnen jedoch diese laute Demonstration nicht eben angenehm zu sein. Wäre das Ereigniß durch die öffentlichen Blätter bekannt geworden, so würde bei der hohen Theilnahme, die der Gegenstand erregt, wahrscheinlich eine ungeheure Volksmasse demselben denjenigen Stempel der Wichtigkeit aufgedrückt haben, die der Vorgang in der That hat. Bis diesen Augenblick ist, da die Magistratsmitglieder sich unmittelbar darauf zu einer Sitzung versammelten, noch nichts im Publikum über die Art und Weise, wie der König die Angelegenheit aufgefaßt hat, bekannt geworden. Das vortrefflich abgefaßte Schreiben stammt übrigens aus der Feder des allgemein hochgeachteten Stadtschulraths A. Schulze, der sich auch bei der Audienz gegenwärtig befand.

Berlin, 5. Oktober. Heute fand hieselbst die Einweihung der St. Jacobi-Kirche mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs statt. Schon am Vorabend wurde die Festlichkeit mit allen Glocken eingeläutet. Heut, als am Tage der Einweihung, früh 8 Uhr, wurde mit der kleinen Glocke vorgeläutet, und es versammelten sich darauf die Repräsentanten der Gemeine im Atrium der Kirche. Um 9 Uhr erschienen Ihre Majestäten, der König und die Königin, nebst JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, dem Prinzen und der Prinzessin Karl, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande und dem Prinzen Adalbert, nebst höchstderen Hofstaaten. Die höchsten Herrschaften, welche mittelst eines Extrazuges von Potsdam herübergekommen waren, wurden beim Einfahren in die Orangenstraße mit dem Geläute aller Glocken begrüßt, und hiernächst am Eingange des Atriums von einer Deputation der Repräsentanten der Gemeinde empfangen und zu Allerhöchst Ihrer Loge geführt. In dem Flügel des Atriums, durch welche Ihre Majestäten kamen, waren die Repräsentanten der Gemeine zu beiden Seiten und zwar so aufgestellt, daß der Königl. General-Superintendent Herr Bischof Dr. Neander, die beiden Geistlichen der Kirche nebst den Repräsentanten, welche die heiligen Gefäße trugen, sammt dem Baumeister Herrn Holtzmann, der den Bau der Kirche geleitet, an dem Haupt-

portale derselben zu stehen kamen. Hier überreichte der gedachte Baumeister Sr. Majestät dem Könige auf einem Kissen den Schlüssel zum Haupt-Portale der Kirche, welches bis dahin verschlossen gewesen war. Se. Majestät übergaben den Schlüssel Allergnädigst dem Pfarrer der Gemeine, der damit, unter einem Segensspruch, die Kirche öffnete.

Berlin. Der Justizminister hat bekanntlich ein Rescript erlassen, worin er allen richterlichen Beamten untersagt, sich auf irgend eine Weise öffentlich an den religiösen Bewegungen zu betheiligen. Die verschiedenen Verwaltungszweige befolgen darin nach einander sehr consequent dasselbe System. Den protestantischen Geistlichen, Lehrern rc. wurde die Theilnahme an den Versammlungen zuerst untersagt und theilweise in sehr strenger Form. Ein Gleiches oder Aehnliches geschah mit der Schule, indem die hiesigen Gymnasialdirektoren ihre Lehrer, die sich den Zeitungsprotesten angeschlossen hatten, deswegen im höheren Auftrage verwarnen mußten, und ganz derselbe Schritt ist neuerdings von dem Schulkollegim der Provinz Brandenburg hinsichtlich der eigentlichen Volksschullehrer versucht. Das Kollegium sandte nämlich der hiesigen Schuldeputation eine Verfügung zu, worin den Schullehrern vorgehalten ward, daß ihre Betheiligung an der protestantischen Bewegung die Eltern ihrer Schüler über die Natur des Religions-Unterrichts beunruhigen müsse, daß ferner das öffentliche Auftreten in den Zeitungen, theils als Willfährigkeit gegen den großen Haufen, theils als Eitelkeit, theils als Mangel an eigenem Urtheile erscheine und deshalb gerechten Tadel verdiene. Nach einer dritten Seite hin ist die Maßnahme des Kriegsministers zu erwähnen, der dem Militair ebenfalls die Betheiligung an den religiösen Bewegungen untersagt hat, weil sie sich dadurch mit ihren Pflichten in Widerspruch setzen könnten, oder auch in Dinge mischen, die der Krieger nicht zu übersehen vermöge. Es ist schwerlich anzunehmen, daß die Civilverwaltung zurückgeblieben sein sollte, wenngleich darüber bis jetzt nichts eigentlich verlautet hat. Was insbesondere das oben berührte Rescript des Justizministers anbetrifft, so wird darin dem Vernehmen nach als Grund des Verbots angegeben, daß durch eine Betheiligung zu leicht die Unparteilichkeit des Richterstandes beeinträchtigt oder doch wenigstens dem Volke gegenüber verdächtigt werden könne. Deshalb erstreckt sich dies Verbot ganz consequent auch nur auf die eigentlich richterlichen Beamten, während die Subalternen nicht davon berührt werden und diesen sonach eine freie Darlegung ihrer religiösen Ueberzeugungen und ein öffentliches Auftreten für dieselben nicht versagt ist. Indeß, es ist uns sehr zweifelhaft, ob die Machtbefugniß des Herrn Ministers so weit reicht, um auch nur die richterlichen Beamten durch ein solches Rescript zu binden. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß eher ein Mißverständniß in der Auffassung oder in den umlaufenden, immer nur gerüchtsweisen Mittheilungen obwalte.

Berlin. Zu unsern kleinen Tages-Neuigkeiten gehört, daß ein offener Arrest über das Krollsche Etablissement verhängt ist, wie das hiesige Intelligenzblatt durch eine darauf bezügliche Anzeige mittheilte. Die Sache überrascht nur insofern, als diese Maßregel von Breslau aus beantragt sein soll, der Besitzer des Etablissements also sich binnen 2 Jahren, seitdem er hier, im Ganzen genommen, einträgliche Geschäfte gemacht hat, von dortigen Verbindlichkeiten nicht frei gemacht hat. Herr Kroll kam, wie bekannt, auf Veranlassung unsers Königs nach Berlin und erhielt von Sr. Majestät den Bauplatz, auf welchem jetzt das großartige Gebäude seines Wintergartens steht; daß er außerdem auch ansehnliche Geldunterstützung von Sr. Majestät empfangen habe, ist zwar ein ziemlich weit verbreitetes, aber gleichzeitig vollkommen unbegründetes Gerücht, das aber vielleicht hin und wieder dazu mag beigetragen haben, den Kredit des Herrn Kroll zu begründen. Wie die jetzt eingetretene Krisis hinsichtlich dieses Etablissements enden wird, hängt wohl hauptsächlich davon ab, wie sich der Besitzer desselben mit seinen hiesigen Gläubigern stellen dürfte. Im schlimmsten Falle, wenn er den Besitz aufgeben müßte, wird das Etablissement doch immer dem Vergnügen der Berliner dienen, weil nur zu diesem Zwecke der Bau auf der durch Königl. Munificenz überlassenen Stelle hat aufgeführt werden dürfen.

Dieser Tage eilte ein stattlicher Herr mit auffälliger Hast bei den St.-Katharinendocks in London nach dem Themseufer, wo ein Arbeitsmann sah, wie er sich mehrmals vor die Brust zu schlagen schien und dann ins Wasser stürzte. Der Mann machte sogleich Lärm, und es gelang, denselben, nachdem er schon zwei Mal untergesunken, mittels eines Hakens an den Kleidern über Wasser zu halten, bis ein Boot herankam und ihn herauszog. Man sah etwas aus der linken Seite des Unglücklichen hervorragen, und zog einen Dolch mit schönem Silbergefäß heraus, auf dem ein G. eingegraben war. Auf den Boden des Boots gelegt, kam der Verwundete wieder zur Besinnung und versuchte sogleich, sich des Dolches wieder zu bemächtigen, der unweit vor ihm lag. Er wurde nach dem Londonhospitale gebracht, und es fand sich, daß er ein 62 Jahre alter Französischer Oberst Fr. Gavoisier sei; Frau und Tochter des Beklagenswerthen hielten bald darauf bei der Polizei Nachfrage nach ihm.

Theater.

Am 5ten sahen wir „Adam und Eva", ein sehr

heitrer Scherz, aber leider nicht heimischen Ursprungs, denn die unterhaltende Kleinigkeit verdankt dem unerschöpflichen Scribe ihr Dasein. Das Ganze wird von den drei Personen, Meisler, Herr Seidel, Adam und Eva, Herr Berend und Dlle. Nicolas, getragen; sie führen die Entwickelung herbei, sie führen sie aus, und — beinahe großartig, in Form einer poetischen Gerechtigkeit. Diesen einnehmenden komischen Personen stehen, nicht eben sehr glücklich, gegenüber — ein Liebespaar, im Begriffe der Unfreundlichkeit des Schicksals zu unterliegen; und ein lachender Erbe, ein Roué, den Herr Grauert nichts weniger als glücklich darstellte, — der beinahe greise Fat, Baron Felsenblatt, schien mitunter kaum zu wissen, was er mit seiner Figur zu beginnen habe, und die Recitation neigte ganz wesentlich zur Monotonie. Auch das Liebespaar konnte uns nicht genügen, viel weniger also ergötzen. Wies das Fräulein sich beinahe theilnamlos, passiv, so gab sich Herr Mende als Lebens- und Europamüder förmlich tragisch, und konnte kaum bei dem gesegneten Schlusse den Ton finden, der allein das eigentliche Element des ganzen Werkchens sein muß. Giebt es denn keine komische Form für Resignation, für Verzweiflung? Wir meinen, daß sogar in solcher — Adel und wahre Leiden gezeigt werden könne.

Dagegen zeichneten sich die drei komischen Figuren auf das Vortheilhafteste aus, und das Publikum erkannte deren Leistungen gern und laut an. Wenn aber Herr Berend, der seinen Adam ganz wacker ausführte, von dem Publikum gerufen, also vor den andern ausgezeichnet wurde, so sind wir es der Wahrheit schuldig, hier zu bemerken: daß Herr Seidel und Dlle. Nicolas sich gewiß nicht minder hervorthaten, und beider Darstellung den Kenner sicherlich eben so sehr befriedigen durften, als die des „ersten Gehilfen Adam".

Von dem „muntern Seifensieder Johann" haben wir in einem nächsten Blatte zu reden, denn diese Neuigkeit ist einiger Aufmerksamkeit wohl werth.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 28sten September bis incl. den 4ten Oktober: 6535 Personen.

Im Monat September 1845 sind befördert:
28,925 Personen, und dafür eingenommen . . . 29,339 Thlr. 18 sgr. 4 pf.
58,062 Ctnr. 67 Pfd. Passagiergepäck, Eil- und Frachtgüter . . . . 11,609 „ 14 „ 6 „
Extrazüge . . . . 924 „ — „ — „

zusammen 41,873 Thlr. 2 sgr. 10 pf.

Im Monat Septbr. 1844 sind eingekommen . . . 43,943 Thlr. 29 sgr. 9 pf.

pro 1844 also eine Mehr-Einnahme von . . . . 2,070 Thlr. 26 sgr. 11 pf.

Die Einnahme beträgt vom 1sten Januar bis 30sten September 1845 . . 327,600 Thlr. 28 sgr. 1 pf.
vom 1sten Januar bis 30sten Septbr. 1844 dagegen . . . . 306,812 Thlr. 18 sgr. 5 pf.

Mehr eingenommen pro 1845 . . . . . 20,788 Thlr. 9 sgr. 8 pf.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Oktober	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	332 84‴	333 62‴	335 73‴
	6.	336,64‴	337,52‴	337,46‴
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 13 0°	+ 12,3°	+ 7 0°
	6	+ 4 2°	+ 10 1°	+ 4,7°

Einladung.

Am Mittwoch den 8ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird in der hiesigen Peters- und Pauls-Kirche das Jahresfest der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden gefeiert werden. Herr Rektor Cazalet wird die Festpredigt halten und Herr Missionar Hartmann aus Frankfurt Nachrichten aus seiner Missionsthätigkeit unter den Juden mittheilen. Gesänge aus dem Bollhagen und Collecte für die Zwecke der Gesellschaft.

Nach dem Gottesdienste um 6 Uhr wird eine General-Versammlung dieser Gesellschaft in dem Saale der Elisabethschule stattfinden, zu welcher alle Mitglieder derselben hiemit eingeladen werden.

Die statutenmäßige Generalversammlung des Kunstvereins für Pommern, in welcher zugleich die während der letzten 2 Jahre von uns angekauften Gemälde zur Verloosung kommen sollen, wird Sonnabend den 11ten Oktober, Nachmittags 2½ Uhr pünktlich, im Saale des Schützenhauses hierselbst Statt haben. Wir laden zu recht zahlreichem Besuche dieser Versammlung ergebenst ein und bemerken, daß am Tage vorher, Freitag den 10ten Oktober, von 11 bis 4 Uhr, die zu verloosenden Bilder für die Mitglieder des Vereins in dem genannten Locale zur beliebigen Ansicht aufgestellt sein werden.

Stettin, den 30sten September 1845.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Theater-Anzeige.
Freitag den 10ten Oktober 1845.
Zum Benefiz des Herrn Boß:
Der Postillon von Longumeaux.
Oper in 3 Aufzügen. Musik von A. Adam.
C. Gerlach.

Das zum Donnerstag den 9ten d. angekündigte Concert kann, da der Saal an diesem Tage zu andern Zwecken benuzt wird, nicht stattfinden, und wird das Nähere durch die nächste Nummer d. Z. mitgetheilt werden. A. Brüggemann.

Die Polytechn. Gesellschaft vers. sich am 10ten d. M.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Winter-Fahrplan
vom 15ten Oktober ab täglich
A. Personenzüge.
Abfahrt
von Berlin Morgens 7 Uhr — Nachmittags 3 Uhr,
von Stettin Morgens 7 Uhr — Nachmittags 3 Uhr,
Ankunft
in Stettin Morgens 11 Uhr 18 M. Abends 7 U. 50 M.,
in Berlin Morgens 11 Uhr 18 Min. Abends 8 Uhr,
Mit den Personen-Zügen werden Personen in der 1.

II. und III. Wagenklasse, Equipagen und Eilfrachtgüter befördert.

B. Güterzüge.

a. Zwischen Berlin und Stettin.

Abfahrt

von Berlin Morgens 8 Uhr,

von Stettin Morgens 8 Uhr,

Ankunft

in Stettin Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten,

in Berlin Nachmittags 1 Uhr 18 Minuten.

b. Zwischen Angermünde und Berlin.

Abfahrt

von Angermünde Mittags 11 Uhr 30 Minuten,

Ankunft

in Berlin Nachmittags 2 Uhr 19 Minuten.

Mit den Güterzügen zwischen Berlin und Stettin werden Personen in der II. und III. Wagenklasse, Frachtgüter, Equipagen und Vieh befördert.

Der Güterzug zwischen Angermünde und Berlin wird nur nach Bedürfniß expedirt, Personen werden mit demselben nicht befördert.

Des Montags und an den zweiten und dritten Feiertagen fallen die Güterzüge aus.

Die näheren Bestimmungen ergeben die besonders ausgegebenen speciellen Fahrpläne und das Betriebs-Reglement, das auf jedem Bahnhofe bei dem Einnehmer für 1 Sgr. zu haben ist.

Stettin, den 3ten Oktober 1845.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Fretzdorff.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich hierdurch ergebenst Friedrich Dittmer.

Adolphine Dittmer, geb. Schirmer.

Prenzlau, den 5ten Oktober 1845.

Entbindungen.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 5ten Oktober 1845.

Eduard Springborn.

Todesfälle.

Nach 14tägigem Leiden entschlief heute früh um 4 Uhr, unsere einzige Tochter Rosalie in einem Alter von 19 Jahren am Lungenübel.

Grabow bei Stettin, den 4ten Oktober 1845.

S. Gierke nebst Frau.

Heute Vormittag entschlief sanft nach 14tägigen schweren Leiden unsere gute liebe Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Regierungs-Conducteur Wiesener, geb. Moldenhawer. Diesen tief betrübenden Verlust zeigen wir lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Lippehne, den 5ten Oktober 1845

Der Post-Commissarius Moldenhawer nebst Frau.

Fritz, Gustav, Auguste, } Geschwister Wiesener.

Bianca Strebz, geb. Moldenhawer,

Strebz, Bürgermeister.

Wohnungs-Veränderungen.

☞ Die Verlegung meines Geschäftslokals von der Schulzenstraße No. 177 nach

No. 336, in das Haus des Herrn G. Wachtler,

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.

W. F. Weipert, Schulzen- u. Heiligegeiststr.-Ecke.

Das Comtoir von W. Koch ist von heute ab gr. Lastadie No. 84, eine Treppe hoch.

Stettin, den 1sten October 1845.

Ich wohne jetzt Breitestraße No. 358, im Hause des Schmiedemeisters Herrn W. Dreyer.

Dr. Knapp, Regiments-Arzt.

Vom 1sten Oktober ab wohne ich in der Grapengießerstraße No. 170, beim Kaufmann Herrn Marggraf, und bitte meine geehrten Kunden, mich auch daselbst mit ihren gütigen Aufträgen erfreuen zu wollen.

August Jauer,
Schneidermeister aus St. Petersburg.

Meine Wohnung ist vom 1sten Oktober c. ab auf dem Holzhofe des Herrn Haase, und empfehle ich dem geehrten Publikum zugleich die Neue Bade-Anstalt bestens.

Paul Teschner.

Meine Wohnung ist jetzt gr. Papenstraße No. 542, im Hause des Watten-Fabrikanten Herrn Stier.

A. Nowack, Maler.

Ein Knabe, der Lust hat die Stubenmalerei zu erlernen, kann sogleich bei mir eintreten.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von No. 170 nach No. 159 der Grapengießerstraße, in das Haus des Gürtlers Herrn Gollnisch, verlegt habe, und bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch hier zu Theil werden zu lassen.

F. H. Otto, Tailor from London.

Anzeigen vermischten Inhalts

Am verwichenen Sonnabend Nachmittag ist mir eine Karre entwendet worden; ich sichere demjenigen, der mir zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, oder mir den Thäter so nachweiset, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine angemessene Belohnung zu.

Die Karre ist an mehreren Stellen mit den eingebrannten Buchstaben C. A. S. versehen.

Stettin, den 6ten Oktober 1845.

C. A. Schmidt.

Ein tüchtiger Notenschreiber bittet um gefällige Aufträge. Das Nähere Mönchenstr. No. 459, 3 Tr. h.

☞ Die Restauration ☜
Oderstraße No. 19, eine Treppe hoch,
in dem Hause, worin die lithographische Anstalt des Herrn Genzensohn,
empfiehlt ihren Mittag- und Abendtisch ergebenst.

Lüdecke.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß der von uns neu erbaute Gasthof unter dem Namen

Hôtel du Nord

den 12ten Oktober d. J. eröffnet werden wird; derselbe ist auf das Bequemste eingerichtet, so daß wir hoffen, allen Ansprüchen, welche man in neuerer Zeit an ein elegantes Hôtel macht, vollkommen zu entsprechen und halten wir uns der Gewogenheit eines verehrten reisenden Publikums bestens empfohlen.

Gleichzeitig verbinden wir hiermit die Anzeige, daß wir an demselben Tage ein Abonnement zum Mittagstisch eröffnen werden und bitten um geneigte baldige Abgabe der Meldungen.

Hügel & Hertzog.
Stettin, Breitestraße No. 352.

Die neue **Leih-Anstalt** befindet sich **Frauenstraße u. Klosterhof-Ecke No. 908.**



Das Dampfschiff „Kronprinzessin wird vom 10ten Oktober ab nur Freitags Morgens 8 Uhr von hier und Dienstags Morgens 8 Uhr von Swinemünde gehen, auf den Hin- und Herreisen, so wie in der Zwischenzeit bugsiren.

In der Swinemünder Marktwoche dagegen geht es am 20sten Oktober, Morgens 10½ Uhr, von hier und kehrt am 22sten Oktober, Mittags 2 Uhr, nach hier zurück, wobei die bekannten Preis-Ermäßigungen für Marktleute stattfinden.

A. et F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Ein sich rentirendes Lackirgeschäft ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei der Wittwe Stiebler, Louisenstraße No. 749.

Bei Unterzeichneter wird Unterricht im Sticken, Nähen und feinen weiblichen Handarbeiten gegeben.
J. Dossow, große Wollweberstraße No. 573, zwei Treppen hoch.

Niederlage für Pommern
der Dr. **Romershausen**'schen Augen-Essenz bei
W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29
Rathenauer Brillen-Niederlage.

Auszug. Daß uns Herr Apotheker Geiß über 240 Atteste von Personen aller Stände, worunter mehrere Aerzte, vorgelegt hat, welche die heilsame Wirksamkeit der Romershausenschen Augen-Essenz zur Herstellung geschwächter Sehkraft bestätigen, wird hierdurch amtlich bezeugt.
Acken, September 1845. Der Magistrat.

Nachahmungsversuche nöthigen mich zu der Anzeige, daß diese Essenz allein bei mir, für Pommern bei dem Optikus Herrn W. H. Rauche jr. in Stettin, **ächt** zu haben ist. F. G. Geiß, Apotheker.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. Oktober 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld
St. Schuldscheine	3½	99¼	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	96¾	96¼
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	97⅞	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98¾	98¼
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	98¾	—
Grossh. Pos. do.	4	104½	—
do. do.	3½	97¼	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99¼	—
Pomm. do.	3½	99½	99
Kur- und Neumärk. do.	3½	99¾	99¼
Schlesische do.	3½	100	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¼	11¾
Disconto	—	3½	4½
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	124½	123½
do. do. Prior.-Obl.	4	100¼	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	99½
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99¼
Rheinische Eisenbahn	—	93½	92½
do. Prior.-Obl.	4	—	99¼
do. vom Staat garantirt.	3½	96¾	96¼
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	115	—
do. Litt. B.	—	108½	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	128½	127½
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	112½	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	139	138
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	100¾	99⅞

Hierbei zwei Beilagen

Erste Beilage zu No. 121 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. Oktober 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die hiesigen Festungsbauten vor dem Schnecken- und Berliner Thore werden 7 Millionen Mauersteine, Mittelformat, von durchschnittlich 10 Zoll lang, 4⅞ Zoll breit, 2½ Zoll stark, dergestalt erforderlich, daß davon 5 Millionen im Laufe des Jahres 1846 und 2 Millionen im zeitigen Frühjahre 1847 angeliefert werden sollen.

Die Steine müssen mergelfrei, in der Masse gut durchgearbeitet, fest gestrichen, und so regelmäßig sein, wie man es von guten Mauersteinen fordern kann.

Lieferungslustige, sofern selbige mindestens 500 Mille zu liefern im Stande und mit 10 pCt. des Ziegelwerths cautionsfähig sind, werden hiermit zur Submission bis zum 30sten Oktober d. J. aufgefordert, und sind an ihre Gebote bis Ende dieses Jahres gebunden, bis wohin eventuell mit ihnen in nähere Verbindung getreten wird.

Die Steine werden im Verhältnisse von 1 Theil Hartbrand, 2 Theile Mittelbrand, 1 Theil Schwachbrand angenommen, und haben sich die Submittenten unter Einsendung von Probesteinen, mit dem Namen der Ziegelei versehen, welchen jeder Stein bei der Lieferung selbst eingedrückt erhalten muß, über den Preis jeder dieser Steinsorten incl. ordnungsmäßiger Aufstellung unter gehöriger Sortirung dieser 3 Klassen (bei den Wassertransporten auf den speziell anzuweisenden Ablageplätzen an der Oder, bei den Landtransporten auf den betreffenden Baustellen) auszusprechen.

Im Jahre 1846 sind die Lieferungen dergestalt zu bewirken, daß in jedem der 5 Monate Juni bis incl. Oktober ⅕ des pro 1846 treffenden Lieferungs-Quantums, der Rest der Lieferung aber bis Ende Mai 1847, bei Landlieferungen auch während des Winters, eingeliefert werden.

Die schriftlichen Eingaben sind portofrei an den Unterzeichneten zu machen.

Stettin, den 28sten September 1845.

Boethcke, Major und Platz-Ingenieur, Rödenberg No. 249.

Bekanntmachung.

Für die hiesigen Festungsbauten vor dem Schnecken- und Berliner Thore werden 7000 Tonnen frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk erforderlich, deren Abnahme nach Verlangen des Posten-Offiziers entweder im gelöschten Zustande mit 12½ Cubiefuß pro Tonne oder in vollen Tonnen zu 4 Berliner Scheffel erfolgt.

Lieferungslustige, welche mindestens 1000 Tonnen zu liefern im Stande und mit 10 pCt. des Kalkwerths cautionsfähig sind, werden hiermit zur Submission bis zum 30sten Oktober d. J. aufgefordert, und sind an ihr Gebot bis Ende dieses Jahres gebunden, bis wohin eventuell mit ihnen in nähere Verbindung getreten werden wird.

Die Lieferung soll dergestalt erfolgen, daß in jedem der 6 Monate Mai bis incl. Oktober 1846 etwa ⅛ des ganzen Quantums, das verbleibende Viertel der Lieferung aber im April und Mai 1847 eingeliefert wird.

Die portofrei an den Unterzeichneten einzureichenden Submissionen haben den Preis pro Tonne incl. Transport zur Baustelle anzugeben, und wird nur noch bemerkt, daß für die Conservation der Tonnen durchaus keine Sicherheit gestellt werden kann, es daher Sache der Lieferanten bleibt, die Tonnen baldigst zurückzunehmen. Stettin, den 28sten September 1845.

Boethcke, Major und Platz-Ingenieur.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Pionier David Braun ist am 29sten v. M. aus der hiesigen Garnison desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden hierdurch ersucht und resp. angewiesen, auf den ꝛc. Braun zu vigiliren, denselben im Betretungsfall verhaften und an das Commando der Königl. II. Pionier-Abtheilung hierher abliefern zu lassen.

Stettin, den 3ten Oktober 1845.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement. Geburtsort, Martenthin, im Usedom-Wolliner Kreise; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthaltsort, Stettin; Religion, evangelisch; Stand, Pionier; Alter, 22 Jahr 9 Monat; Größe, 5 Fuß 4¾ Zoll; Haare, blond und kraus; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, gewöhnlich; Mund, groß; Zähne, gut; Bart, wenig; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, rund und voll; Statur, stark; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: schlaffe Gangart.

Bekleidung. Blaue Dienstjacke, graue Tuchbeinkleider, ein Paar gelieferte Stiefel, eine Dienst-Mütze, eine tuchene Halsbinde mit messingener Schnalle und ein Hemde.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Münzveränderungen bis auf die neueste Zeit Rücksicht genommen und sie enthält bereits den neuen Augsburger Courszettel vom 1sten Juli dieses Jahres. Dieses Werkchen ist in der Leipziger wie in mehreren Handelsschulen eingeführt und ein unentbehrliches Hülfsmittel für jeden Kaufmann.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

J. A. Eberhard's
synonymisches
Handwörterbuch
der
deutschen Sprache
für alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen.
Nebst einer ausführlichen Anweisung zum nützlichen Gebrauch desselben.
Durch Circular-Verfügung des hochw. Schulcollegii zu Berlin vom 13. Juli 1844 beim Unterricht in der deutschen Sprache empfohlen.
Neunte verbesserte Auflage.
gr. 12. cart. Preis 2⅓ Thlr.

Ueber
das französische
Secundär-Unterrichtsgesetz
vom
Jahre 1844.
Eine Vorlesung,
gehalten in der Gymnasiallehrer-Gesellschaft zu Berlin am 12. März 1845,
von
A. G. HEYDEMANN,
Prof. am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin.
geh. 12 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Auktionen.

Auktion über Syrup.

Donnerstag den 9ten Oktober, Nachmittags 3 Uhr, lassen wir am Bord des Schiffes Johannes, Capt. Conrad, an der Königsberger Brücke:
500 Centner Königsberger Siederei-Syrup
für fremde Rechnung in Auktion verkaufen.
Schreyer & Comp.

Bekanntmachung.

Das vom Tischlermeister Bressel bewohnte Haus — dem Schützenhause gegenüber — soll behufs des Abbruchs an den Meistbietenden in dem am 10ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Rathssaale anstehenden Termine veräußert werden.

Stettin, den 3ten Oktober 1845.
Die Oekonomie-Deputation.

Auction
über 25 Fässer Eisme Rosinen,
Prima-Qualität, lagernd im neuen Packhofsgebäude, am Donnerstag den 9ten Oktober c., Vormittags 10 Uhr, durch den Mäkler Herrn W. Friederici.

Am 21sten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Aktien-Speicher No. 50 im Souterrain: 1142 Stücken havarirtes Blauholz für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 23sten September 1845.
Königl. See- und Handelsgericht.

Zum Verkauf von 484 Klafter Brennholz verschiedener Gattung ist ein Termin auf
den 18ten Oktober c., 11 Uhr,
hier in unserm Geschäftslokale anberaumt.

Stettin, den 4ten Oktober 1845.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Am 18ten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im neuen Königl. Packhofs-Gebäude 50 Fässer beschädigte Soda für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 30sten September 1845.
Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Guts-Verkauf.

Das 1½ Meilen von Anklam auf der Chaussee nach Berlin belegene freie Allodial-Rittergut Rathebur mit dem daran gränzenden Vorwerk Marienthal, die zusammen über 3000 Morgen Areal haben, wovon über 2000 Morgen guter kleefähiger Acker, der Lehm und Mergel in reicher Menge hat, so wie über 450 Morgen 2schnitt. schöner Wiesen, nebst großen Moderbrüchen und bedeutendem Torfstich, sollen aus freier Hand mit oder ohne Inventarium verkauft werden. Die baaren Gefälle betragen über 400 Thlr., die Abgaben dagegen sind gering.

Die Güter können jederzeit von den geehrten Herren Käufern besichtigt werden, so wie die Uebergabe sofort erfolgen kann. Ein Angeld von 30,000 Thlr. wird gewünscht. Das Nähere hierüber ist auf gefällige Anfragen vom Dominium Rathebur, oder vom Herrn Zimmermann in Friedland, Mecklenburg, zu erfahren.

Ich bin Willens, mein vor zwei Jahren neuerbautes Haus nebst den dazu gehörigen 3 P. M. Haus- und 6 M. 84 □R. neuen Abfindungs-Wiesen zu verkaufen.
Remitz, Tischlermeister, in Alt-Damm.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Buchen, birken, elsen, fichten Klobenholz und fichtene Dielen offeriren billigst Kruse et Siebe,
Reifschlägerstr. No. 130 u. Unterwiek No. 5.

Durch den Empfang der in Leipzig gemachten Einkäufe ist mein Lager von

Leinen=Waaren und fertiger Wäsche

auf das Vollständigste assortirt und erlaube ich mir selbiges bestens zu empfehlen.

C. A. Rudolphy.

Für Kinder

empfing ich eine große Auswahl wollener Ueberwürfe und Mäntel. C. A. Rudolphy.

Für Herren.

Den Empfang unserer Leipziger **Meßwaaren** zeigen wir hierdurch mit der Versicherung an, daß wir in allen **Herren=Artikeln** aufs Vollständigste assortirt sind.

Emanuel Lisser
und
M. M. Lisser & Comp.

Würfel-Zucker,

raffinirt aus reinem indischen Zucker, habe ich in Commission und empfehle davon
No. 1 à 7 sgr.,
No. 2 à 6½ sgr.,
bei 5 Pfd. billiger. Wilhelm Fähndrich,
kl. Dom- und Bollenstrassen-Ecke,
so wie Frauenstrasse No. 908.

Von Hasen, Rephühnern und Krammetsvögeln erhalte ich wöchentlich zweimal Zusendungen und empfehle selbige besonders frisch und schön, auch nehme ich stets Bestellungen auf Hochwild entgegen.

W. Benzmer.

Gothaer Cervelat-Wurst,
Teltower Rüben
bei Julius Eckstein.

Das Cigarren=, Rauch= und Schnupftabacks=Geschäft, Roßmarkt No. 758, soll aufgegeben und deshalb bis zum 25sten Oktober d. J. sehr billig und unter den Kostenpreisen verkauft werden.

Das Lager besteht in sehr guten Cigarren, Rauch= und Schnupftabacken, Varinas und Portoriko in Rollen und Blättern (bei Packet=Tabacken auf 10 Pfund 2 Pfd. Rabatt).

Auch sollen die Laden=Repositorien, Ladentische, Waageschalen, Porzellan=Schnupftabacks=Kruken ꝛc. sehr billig verkauft werden.

J. Ebner, Roßmarkt No. 758.

Chester-, Limburger, grüner und weisser Schweizer und Holländischer Süssmilchs-Käse bei
Ludwig Meske.

Englisches Porter-Bier (brown stout) in Fässern und ½ Bout. bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Eine Parthie Harlemmer Blumenzwiebeln, welche wir so eben von Amsterdam empfingen, ist in unserm Geschäftslokale zum billigsten Verkaufe ausgelegt. — Cataloge gratis. Fretzdorff & Co.

Durch die Vergrößerung unseres neuen Geschäfts=Lokals, welches die größte Bequemlichkeit bietet, sowie durch die in jüngster Leipziger Messe gemachten Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, jeder Anforderung in Betreff der neuesten Stickereien, **Weißwaaren, Gardinen und Möbelstoffen** in jeder Hinsicht genügen zu können.

Wir erlauben uns nachbenannte Artikel ihrer Eleganz und Preiswürdigkeit wegen besonders zu empfehlen, und zwar:

Canezous, Chemisettes, Modesties, Latze, Ueberfallkragen, Manchetten, Berthen, glatte und gestickte Batist=Taschentücher, Ball= und Gesellschafts=Roben. Ferner: Spitzen, Blonden, Tülls, Gaze, Tarlatane, Mull, Linon, Crêpe, Echarpes, Schleier, Negligéhauben, Strümpfe, Handschuhe und Bänder.

Für Ameublements.

Velour d'Utrecht, halbseidene, wollene, halbwollene und baumwollene Damaste, Moirées, Roßhaarzeuge, ⁶⁄₄ und ⁷⁄₄ br. Glanz=Cattune, Schweizer Cattun, glatte und bedruckte Köper, Mousseline in allen Breiten, gestickte, tambourirte und brochirte Gardinen, weiße und coul. Rouleaux=Zeuge, bedruckte und gemalte Rouleaux, Tischdecken in allen Größen und Qualitäten, so wie alle nur möglichen Gardinen=Verzierungen.

Direkte Verbindungen mit den ersten Fabriken Frankreichs, Englands und der Schweiz gestatten uns, mit den neuesten Gegenständen in unserem Fache sofort nach ihrem Erscheinen aufwarten zu können und die billigsten Preise zu stellen. **Piorkowsky & Comp.,**
Kohlmarkt und gr. Domstraßen=Ecke.

Verpachtungen

Zehn Meilen von Stettin, dicht an einer an der Chaussee belegenen Stadt, ist ein Areal von circa 1200 Morgen Acker an einen soliden Landwirth unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Das Nähere in der Zeitungs=Expedition.

Vermiethungen.

Eine Stube nebst kleinem Schlafkabinet nach vorne heraus, parterre, Holzgelaß, jedoch ohne Küche, ist Pelzerstraße No. 806 zu vermiethen.

Eine möblirte Stube und Kammer ist zum 1sten November zu vermiethen kl. Oderstraße No. 1072.

Große Wollweberstraße No. 585 ist die 2te Etage zum 1sten Januar zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen Baumstraße No. 1022.

Kuhstraße No. 290 ist sogleich ein Pferdestall zu zwei Pferden zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 340 ist die 2te Etage, bestehend in 4 beizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen.

☞ Baustraße No. 547 ist die 2te Etage, bestehend aus 7 Stuben und einem Saal, Keller, Küche, Holzgelaß, Waschhaus und Trockenboden, zu Ostern k. J. zu vermiethen.

Pladrin No. 114 b ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Januar zu vermiethen.

Wegen unverhofft schleuniger Abreise von hier wird auf Kupfermühle No. 10 eine recht freundliche Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten November c. oder 1sten Januar oder 1sten April k. J. zu vermiethen frei.

Verschiedene Wohnungen sind im Speicher No. 46 und 47 und Pladrin No. 117 b miethsfrei. Das Nähere bei Carl August Schulze, gr. Oderstr. No. 17.

Die untere Etage Speicherstraße No. 73 (Gasthof zum goldenen Stern), von 2 auch 3 Stuben, mehreren Kammern nebst Zubehör, 1 Stall zu 40 Pferden nebst Bodenraum, soll vermiethet werden. Das Nähere erfährt man daselbst.

Große Lastadie No. 241 ist die herrschaftlich eingerichtete bel Etage zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen. Näheres unten beim Wirth.

☞ Zum Jahrmarkt sind zwei Zimmer, zum Geschäftslokal sich eignend, zu vermiethen Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757.

Eine freundlich möblirte Stube, mit auch ohne Clavier, ist vom 15ten d. M. an zum Vermiethen frei. Näheres bei Emanuel Lisser, obere Schuhstr. 154.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein hiesiges Speditions-Geschäft wird zum 1sten Dezember ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter S. & Co. befördert die Zeitungs-Exped.

Eine gebildete Frau in mittlern Jahren sucht ein Unterkommen bei einem alten Herrn oder Dame, die Wirthschaft zu führen; auf Gehalt wird nicht gesehen, nur auf eine freundliche Behandlung.
Aufschluß in portofreier Anfrage bei dem Kürschner Andree in Anklam.

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat Bildhauer zu werden, kann sogleich in meinem Attelier Aufnahme finden.
E. Pietschmann.

Ein Lehrling wird gesucht für die Buchbinderei und Liniir-Anstalt von Ph. Collignon.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat die Seifensiederei zu erlernen, kann sich melden bei
C. F. Schönefeldt, Königstraße No. 108.

Junge Leute, welche Lust haben Drucker zu werden, finden dazu Gelegenheit in der neuen Fuß-Teppich-Fabrik Pommerensdorfer Anlage No. 22.

Geübte Näherinnen, die das Handschuhnähen gegen Vergütigung erlernen wollen, melden sich bei H. Roch, Fabrikant Französischer Handschuhe, Mönchenbrücke No. 193, im 2ten Stock.

Einen ordentlichen Laufburschen sucht Heinr. Büchen, oberhalb der Schuhstraße No. 623.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Oeffentliche Danksagung.

Den Herren Aerzten Wald und Stoppel, ersterem für die Nachts 12 Uhr so schnell durch Aderlaß geleistete Hilfe beim Antritt einer Gehirn-Entzündung, wo meine Tochter und Gattin sobald ihre irdische Laufbahn hätte verlassen müssen, unsern innigsten Dank.
J. Brody, als Gatte. M. Caspary, als Vater.

Am vergangenen Sonntag Morgen ist in der Frauenstraße ein Tuch gefunden worden, welches die Eigenthümerin gegen Angabe der Merkmale und Erstattung der Insertionskosten am Krautmarkt No. 1053, 2 Treppen hoch, in Empfang nehmen kann.

Ein Jemand, welcher am Sonntage den 5ten Oktober aus der Garderoben-Stube des Gesellschaftshauses im Logengarten irrthümlich statt seines eigenen einen ihm nicht gehörigen Regenschirm mitgenommen hat, wird ersucht, diesen letzteren gegen Empfang des seinigen beim Oekonom des Logengarten gefälligst bald abzugeben.

Mit dem Schiffe Courier, Capt. Jacobsen, welches schon am 20sten v. M. von Malaga auf hier gesegelt, erwarte ich meine erste Abladung

neuer Citronen

in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Kisten; die Ankunft derselben zeige ich s. Z. auf diesem Wege an, werde die Preise billig stellen und bitte, mir Aufträge darauf zu reserviren. Julius Rohleder.

Zur Theilnahme an einem Privat-Unterricht, der Vorbildung für die mittleren Klassen des Gymnasiums oder der Friedrich-Wilhelms-Schule bezweckt, werden noch mehrere Knaben im Alter von 7–9 Jahren gewünscht. Auskunft giebt der Oberlehrer Dr. Glagau, Louisenstraße No. 730.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich das von mir geführte Tischlergeschäft unter heutigem Datum meinem Bruder, dem Tischler-Meister Mathias Becker, übergeben habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke ich und bitte, dasselbe auch auf meinen Bruder zu übertragen.
Stettin, den 1sten Oktober 1845.
Carl Engelmann's Wittwe.

Für die Herren Gutsbesitzer Pommerns.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Willens wären, sofort ein tägliches Quantum Milch von circa 150 Quart, à Quart 1 sgr. 3 pf., vermittelst der Eisenbahn (von den Stationen Tantow oder Stettin aus) nach Berlin zu liefern, wollen sich gefälligst an den Restaurateur Herrn Krause in Berlin, Linienstraße No. 116, wenden.

Mit dem 13ten Oktober c. beginnt in meiner Schule ein neuer Lehr-Cursus, und können noch einige 5- bis 7jährige Knaben aufgenommen werden.
Dittmer,
Cantor und Lehrer an St. Johannis.

Geldverkehr

Eine sichere Obligation von 1000 Thlr. a 5 % ist zum 1sten Januar 1846 anderweitig zu cediren. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Fr. Holst. Austern,

fr. Hamb. Caviar, fr. geräucherten und marinirten Lachs, Pomm. Neunaugen, Magdeb. Wein-Sauerkohl, so wie die ersten echten Teltower Rüben empfing und empfiehlt billigst

J. F. Krösing.

Beachtenswerthe Anzeige.

Wenngleich die Preise der Seidenstoffe bedeutend gestiegen sind, so habe ich doch in der Leipziger Messe Gelegenheit gehabt,

eine bedeutende Parthie Mailänder Taffet,

echt Venetianische Moirés und

schwarze Kleider-Atlasse

von einem Italienischen Seidenwaaren-Fabrikanten billig an mich zu kaufen; und da mir nur darum zu thun ist, einen großen und bedeutenden Absatz zu erzielen, so werde ich, mit einem sehr geringen Nutzen vorlieb nehmend, obige Artikel noch viel billiger verkaufen, als es bisher der Fall gewesen.

Jeder mich beehrende Käufer wird sich von der Wahrheit überzeugen.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Meine neue Leiziger Meßwaaren habe ich bereits empfangen, welches ich einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerken ergebenst anzeige, daß mein Lager nunmehr mit den allerneuesten und geschmackvollsten Gegenständen, welche für diese Saison erschienen sind, auf das Reichhaltigste assortirt ist. Allen mich beehrenden Käufern werde ich die Preise auf das Billigste zu stellen suchen.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Neue Verdami Citronen empfing und empfiehlt
G. L. Borchers.

Ein starker Bolle, Oldenburger Race, steht zum Verkauf bei Julius Schmidt, in Boblin bei Stettin.

Zwei elegante Chaisewagen,
viersitzig mit Vorderverdeck, stehen zum Verkauf Rosengarten No. 272.

Schlesische Gebirgs-Butter in Kübeln von 10 bis 30 Pfd, fetten Ziegen-Käse und Preusselbeeren empfing und empfiehlt Erhard Weissig,

Wir sind im Besitz unserer Leipziger Meßwaaren und empfehlen

eine reiche Auswahl der **neuesten und elegantesten Mäntelstoffe,**
in Wolle, Wolle und Seide, auch ganz Seide,
seidene Stoffe in mehr denn 100 Nüancen, die Robe von 8 Thlr. an,
neueste wollene Stoffe, für Haus-, Gesellschafts- und Ballkleider,
eine neue Art wollener **Umschlagetücher und Shawls** für den Herbst.

J. Lesser et Co.

Burnousse
neuester Façons empfingen und empfehlen

J. Lesser et Co.

☞ Ein gut erhaltenes birkenes Mobiliar soll wegen Veränderung des Wohnorts billig verkauft werden Rödenberg No. 236 b, in der 4ten Etage vorne.

Raffinade in Broden à 6¼ sgr.,
so wie schönen **Java Caffee** a Pfd. 6 sgr. bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Wachs- und Palmwachslichte,
so wie schön brennende und nicht leckende Talglichte a Pfd. 5½ sgr., in ½ Stein noch billiger, empfiehlt
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Stearin-Kerzen
und Palmwachslichte empfiehlt billigst
C. A. Schmidt.

Sahnenkäse in vorzüglicher Güte, so wie Schweizer Käse in Broden empfing wieder und empfiehlt billigst
J. Schwolow.

Frauenstraße No. 906 steht eine Balkenwaage, 30 Ctnr. tragend, billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir auf dem Hofe.

Wir empfingen einen Posten von circa 1000 Centner Königsberger Siederei-Syrup in Commission, den wir billig verkaufen. Schreyer & Co.,
Frauenstraße No. 906.

Meine auf der Leipziger Messe eingekauften Herren-Mode-Waaren habe ich bereits erhalten und empfehle davon ganz besonders: eine große Auswahl der neuesten Palletot-, Rock- und Beinkleiderstoffe, so wie ein reichhaltiges Sortiment der elegantesten Westenzeuche in Sammet, Seide, Cachemir 2c.

Auch übernehme ich von jetzt ab die Besorgung einer schnellen, pünktlichen Anfertigung moderner Herren-Anzüge in meinem Hause durch einen zu diesem Zwecke engagirten sachkundigen Mann.

Friedr. Marggraf,
Grapengießerstraße No. 170.

Lange und kurze, coul., schw. und weiße Glacé-Damen-Handschuhe ausgezeichnet guter Qualität, in glänzend großer Auswahl, und mehrere Tausend Stück neuester, glatter und façonn. Hut- und Haubenbänder sind en gros und en detail sehr billig zu haben bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Naturgraue sehr schöne Engl. weiche Strickwolle zu dem sehr billigen Preise von 25 sgr. das Pfd., und die allergrößte Auswahl anderer sehr billiger feiner weißer und coul. Strickwollen merkwürdig guter Qualität sind en gros und en detail sehr preiswürdig zu haben bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Alle Sorten Futterkattune, Doppelkattune, weiße Shirtings, Glanzkattune und weiße Futtermousseline sind wieder sehr billig in großer Auswahl zu haben bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Gänzlicher Ausverkauf.
Um mit unserem
Manufacturwaaren-Lager
in möglichst kürzester Zeit gänzlich zu räumen, verkaufen wir von heute ab sämmtliche nur durchaus neue und moderne Waaren **zu und unter den Fabrikpreisen.**

Wir enthalten uns jeder Anführung von Preisen, versichern jedoch, dass dieselben **wirklich auffallend billig** gestellt werden.

Bertinetti et Co.,
Grapengiesserstrasse No. 415.

Dampf-Maschinen-Caffee.

Diesen bereits so vielseitig angepriesenen Caffe brenne ich auf einer neuerdings erfundenen, dem Zweck entsprechendsten Maschine, und empfehle davon einem hochgeehrten Publikum in täglich frischer Waare, das richtige Pfund von 32 Loth,

No. 1 a 10 sgr,
No. 2 a 8 sgr.,

in ganzen und halben Pfund-Paqueten mit meinem Pettschaft versiegelt.
Wilhelm Fachndrich,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

3½ sgr. pr. Pfd.
neue grosse Rosinen
bei Wilhelm Fachndrich,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Klares Brennöl a Pfd. 4 sgr.,
bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt
Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

☞ Feinsten echten Jamaica Rum seltener Schönheit, das ¼ Anker 5 Thlr., die ⅞-Flasche 15 sgr., ⅜-Fl. 7½ sgr. bei
C. A. Schwartze.

Frisches Pflaumen-Mus a Pfd. 3 sgr., in Kübeln billiger, bei
Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststraßen-Ecke.

Zwei Mahagony-Fortepianos sind wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen Rosengarten No. 275, part.